

Million Thaler an den Grafen Arnard verkauft, und wolle (so setzt man wohl im Scherz hiezu) sich im Orient niederlassen, wo sein Protektor (oder eigentlich Protégé) und Freund Mehemet Ali ihm vielleicht ein eigenes Fürstenthum begründen hilft.

**Die Ehe.**  
 Was er vom Glück der Ehe spricht,  
 Herr Better, das sind Träume;  
 Die Eh' ist Prosa — kein Gedicht,  
 Denn, Mann und Frau (das weiß Er nicht)  
 Sind selten Reime.

**Wachung.**  
 Naturalien-Preise vom 28. August 1839.

Fruchtgattungen.	Schste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	40	16	16	—	—
„ Dinkel alte . . .	6	30	6	26	6	10
„ Dinkel neuer . . .	5	50	5	20	4	45
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	50	4	22	4	18
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
4 Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linfen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Widen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Winnaben.**  
 Naturalien-Preise vom 21. August 1839.

Fruchtgattungen.	Schste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	30	14	9	12	48
„ Dinkel alte . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	30	5	19	—	—
„ Roggen . . .	10	8	9	21	9	4
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	9	4	8	42	8	—
„ Haber . . .	4	34	4	17	4	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
4 Simri Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linfen . . .	1	24	1	20	1	16
„ Welschkorn . . .	1	20	1	12	1	8
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Widen laut . . .	—	—	50	—	—	48
„ Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod - Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . .	26 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wägen . . . . .	7 Loth.

**Fleisch - Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	6
„ Rindfleisch, gemästetes . . . . .	5
„ Rindfleisch geringeres . . . . .	5
„ Kalbfleisch, gemästetes . . . . .	6
„ Kalbfleisch, geringeres . . . . .	8
„ Schweinefleisch . . . . .	—
„ Hammelfleisch, gemästetes . . . . .	—
„ Hammelfleisch, geringeres . . . . .	—

**Brod - Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . .	26 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wägen . . . . .	7 Loth.

**Fleisch - Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	6
„ Rindfleisch . . . . .	5
„ Kalbfleisch . . . . .	5
„ Schweinefleisch . . . . .	6
„ Hammelfleisch . . . . .	8
„ Schafffleisch . . . . .	—

Wachung, Druck und Verlag von E. Gad, Buchdrucker.

**Dienstag,**

**Murrthal.**



**W. D. E.**

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk**  
**Bachang und Umgegend.**  
 Geb. Oswald Gabelsperger, 1839, B. von Johann Schacht, Bibliothekar und Archivar, letzteres unter H. Ludwig, Friedrich und Johann Friedrich. Friedrich trug ihm auf, eine württ. Geschichte aus dem Archiv zu sammeln, und er that's mit vielem Fleiß, mit Treue und Euth. Denn er verwarf manches Fabelhafte der alten Zeiten, und unterschieb das Wichtigere von dem minder Wertwärtigen. Er verdankt den Namen: Vater unserer Vaterlandsgeschichte.

**Amliche Bekanntmachungen.**  
 Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verkäufungen zc.

**Wachung.** Im Oberamts-Bezirk Bachang sind gegenwärtig 3 bedeutende Steigenbauten im Gange, und mangelt es so an Arbeitern, daß noch einige Hundert Arbeiter gefunden werden müssen.

Die Schultheißenämter erhalten den Auftrag, dies in den Gemeindebezirken öffentlich bekannt zu machen, mit dem Bemerkten, daß die zu dieser Arbeit Lusttragenden sich entweder in Bachang oder in der Gegend um Bachang zu wendern haben.

Leute, die mit den Arbeiten am Steinbruch umzugehen wissen, würden auch Gelegenheiten zu Accorden hierüber finden.

Den 5. Septbr. 1839. Oberamt Bachang.

haben zu wählen, sich so werden die Gewählte. Beschreiben in Folge hohen Regierung-Erlaßes vom 12. d. Monats Herosol zur Nachvollzug in Kenntniß gesetzt. Den 3. Septbr. 1839.

**Wachung.** Im dem Stiftsgebäude zu Oberbachang wird anmachendenden Tagen keine Fabriks-Verseigerung durch folgende Publiken abgehalten:

Dienstag den 10. September  
 Donnerstags von 8 Uhr an  
 Silbergeschirr, und zwar Borleg-, Es- und Caffeelöffel, Messer und Gabeln, im Gewicht etwa von 14 Mark, einige Bücher und sehr viel Bettgewand.

Mittwoch und Donnerstag  
 den 11. und 12. September  
 verarbeitete Leinwand, namentlich etwa 70 Tafel- und 200 Handtücher, darunter von Damastierung, 400 Servietten und gewöhnliche Handtücher, Bettüberzüge und etwa 50 Bettdecken, 250 Haubtstücken, 50 Kissen, 75 Bettdecken, 200 Vorhänge und Schlafüberzüge, Stängelstirr und zwei Schuhseln, Platten, Keller zc.

Freitag den 13. September  
 Schreinwerk, Porzellan, Steingut, Eisen, Kupfer- und Messing-Geschirr und gemeiner Hausrath.  
 Die veräußerten Gegenstände werden sogleich ab-



gegeben, und muß durchaus baare Bezahlung geleistet werden.

Die Schultheißenämter haben diese Kenntnis-Veröffentlichung in ihrer Gemeinde, um den öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Den 2. September 1839.

Da d n a n g. [Frachtkauf]. Die besten feigen Kisten sind zum Verkauf in den meisten Schranken-Preisen ausgelegt.

3 Schffl. welches die Ortsvorstände genehmigt zu haben. Den 2. Sept.

Spiegelberg. Den 6. künftigen Monats werden im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 30. August 1839.

S o b e n t r a s s e n, Gemeindeverbands Mannhardt. [Wirthschaftsverkauf]. Im Wege der

Hülfsvollstreckung wird den Christian Schubert, am Mittwoch den 18. September Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Gemeinderathsausschuss zur öffentlichen Steigerung gebracht werden.

1. ein wohlgebautes Haus mit Schloßwirthschafts-Gerechtigkeit zum Fuhr, an der sehr frequenten Straße von Hall, Gaidorf nach Heilbronn gelegen, ca. 2 Morgen Garten und Wiesen hinter dem Haus, 1/2 Morgen Wiesen in den Breitwiesen. Liebhaber werden mit dem Bemerkten hierzu eingeladen, das sich Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Den 17. August 1839.

Gemeinderath. Vorstand

Schultheiß De. Haff

Privat-Anzeigen, Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen

Da d n a n g. Unter alter Noß, die Noß zu 10 kr. und neuer Noß, die Noß zu 8 kr. haben bei Bader J. u. S.

Da d n a n g. Unterzeichneter bietet seine angemachte Doppelpresse zum Verkauf an. Gottlieb L. u. im Siegel.

Hause No. 451. in der Schmiedgasse ist ein moderner englischer Reitzzeug in billigen Preis zu haben.

S a i l b o r f. [Verloren gegangenes.] Gestern Nachmittag ist auf der Straße von Saildorf bis Mühlbach ein braunseidener Regenschirm mit dunklem Überzug verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, den Schirm gegen eine Belohnung bei dem Ober-Schultheißenämter oder dahier abzugeben.

Den 25. August ging von hier ein brauner Sattel verloren. Der Finder wolle sie gegen Belohnung im Gasthof zum Schwanen abgeben.

Da d n a n g. Vorgestern Nacht ging von Binnenden bis hierher ein graulichener Mantel verloren, der Finder wolle ihn gegen Belohnung im Gasthof zum Rößle abgeben.

Des Försters Tochter. Ein Nachtstück, auf eine wahre Begebenheit der neuesten Zeit begründet.

Von Julie v. Groppmann.

(Fortsetzung.)

„Wissen Sie schon Robert?“ sagte sie, „welch lieber Gast wie ein Dieb in der Nacht für den Mutter ihn zu halten fast versucht war, vorhin uns überrascht hat.“

„Wie könnt ich das wissen,“ versetzte Robert mit einem bräunten Lächeln, „da ich eben erst aus dem Forste komme, wo ich einem ungeliebten Gaste, dessen Spur ich nach langer Sauer entdeckt, so nachdrücklich die Thüre gewiesen, daß er wohl das Biederkommen unterlassen wird.“

„Nun so hören Sie denn,“ sagte Therese, die seinem Bericht nur halbe Aufmerksamkeit geschenkt, „mein Cousin Rudolph, den Sie ja kennen, und den mir sobald nicht wieder zu sehen hoffen, hat uns unvermuthet mit seinem Besuche erfreut, und ich war eben damit beschäftigt ihm mein Stübchen einzuräumen, da der Vater ihn wohl nicht sobald

fortlassen wird. Aber was fehlt Ihnen denn Robert? Sie sehen ja todtenbleich aus, als wäre ein Unglück Ihnen zugestoßen. Sagen Sie mir, was fehlt Ihnen?“

„Alles was Ihr lieber Gast besitzt, oder auch zu erlangen vielleicht hoffen darf, außerdem noch die kleine Portion Langmuth oder Schafsgeduld, die bei unerwarteten Controversen des Schicksals keine Miene verziehet, und dem Segner mit geschmeidigem Kragenbuckel und höflichem Kragfuß, anstatt zu sagen: Hol Dich der Teu ...“

„Robert! was sind das für Neben, schämen Sie sich!“

„Dürren Sie immer meiner Grabsheit, meinem Ungeflüm oder meiner Unhöflichkeit, wie Sie es nennen wollen; es kommt auf Eins heraus. Ich bin ein wilder Bursche, das wissen Sie ja, ein roher ungeschlachter Mensch, mit häßlichem wiederwärtigen Angesicht, rauhem Ton, ungeleckter Rede, ohne Zierlichkeit und Manier und folglich ein Abscheu für alle Welt und besonders für Sie Therese, für Sie, die ...“

„Die Ihnen jetzt recht tüchtig wegen der selbstlichen Berunglimpfung, mit der Sie eigentlich nur kokettiren, den Lert lesen sollte, wenn sie Zeit dazu hätte. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben und nun gute Nacht! Und das sage ich Ihnen noch, daß Sie morgen früh nicht mit einem grillenfängerischen Gesicht beim Frühstück erscheinen!“

Mit diesem Gruß und dieser Ermahnung wandte sich Therese von dem in ihr Anschauen Versunkenen, um einer ansprechenderen Unterhaltung entgegen zu gehen.

Während ihrer Abwesenheit war diese in einer Tonart geführt worden, welche Thränen in der Augen der Oberförsterin gelockt und auch ihren Mann nicht ungerührt gelassen, obwohl die Stimmung Beider eine freudig wehmüthige war. Der Tochter Eintritt unterbrach das sie erregende Gespräch, so daß eine Pause entstand, in welcher Therese, als ihr Bemühen die Unterhaltung wieder in Gang zu bringen, mißlungen, lächelnd

äußerte: „ein Engel scheine durch das Zimmer zu ziehen.“

Diese Aeußerung aber gab plötzlich der wörtlichen Stille die unerwarteste Wendung. Rudolph sprang auf, und indem er Theresens Hand erfaßte, rief er mit dem Glanzauge seiner Liebe ihn anblickend: „Willst Du theures Mädchen der Engel sein und hier aus dem Zimmer ziehend, mich in den Himmel der Liebe leiten? — Wie mich das Glück gesegnet, habe ich den Eltern hier erzählt — ihnen erklärt, daß ohne Deinen Besitz das mir zugefallene Erbe ein tochter Reichthum sein würde. Sie haben mir ihren Segen ertheilt, sie wollen mich als ihren Sohn anerkennen, wenn Du keinen Einspruch thust.“

Sie war Dir ja immer gut,“ versicherte die Mutter, indem sie sich die Thränen trocknete.

„Und sie ist keine Zierpuppe,“ versetzte der Vater, „um nicht Ja zu sagen, wenn wie ersichtlich das Herz den Zuschlag giebt.“

Und der Wortführung beider Eltern nicht widersprechend, neigte sich das hoch erröthende Mädchen in die sie umfassenden Arme des glücklichen Jünglings und sein auf ihre Zusage lauschendes Ohr und Herz vernahm und fühlte die ihn beseligenden Worte: „Ja Rudolph, ich habe Dich von ganzem Herzen lieb.“

Nach diesem Geständniß trat keine Pause mehr in die belebte Unterhaltung, deren rosenfarbner Faden bis nach Mitternacht zum tödtlichen Verdruß eines um die Fensterladen herumerschleichenden Beobachters fortgesponnen wurde.

Die Gedanken, welche bei diesem Umher-schleichen in seiner Seele aufstiegen, waren so schwarz wie die Nacht, die sich über die Erde gebreitet, und gern hätte er einen Bund mit der Nacht, der Finsterniß geschlossen, um wenn sie erschienen wäre, ihm zum Verderben seines glücklichen Nebenbuhlers die Hand zu reichen. Ja er war fast versucht an die Erfüllung seines dämonischen Wunsches zu glauben, als aus der Schaar der Nachtvögel, die über und um das Haus wie eine, von



seinen Gedanken heraufbeschriebene wilde Sagen freisten, eine große Fledermaus herabhuschte und in das Kraushaar des unbewachten Nachtwächters sich so fest einmischte, daß er das gespenstliche Zwittern nur mit Hüffe seiner Scheere und mit Verlaß der Hüfte seiner Locken fortzubringen im Stande war.

„Blut oder Haar! Es kommt am Ende auf Eins hinaus!“ murmelte er bei der in seinem Gemache erst vorgenommenen Operation, worauf er das häßliche Thier nicht wie er anfänglich beabsichtigte, für die gewagte Zubringlichkeit an's Fensterkreuz seiner Schlafkammer mit den ausgepannten Flügeln lebendig annagelte, sondern dasselbe mit einem Theile seines Raubes wieder ent schlüpfen ließ. Der Widerschein der dabei gepflogenen Gedanken lachte noch aus seinen grünen Katzenaugen, und spielte um seinen höhnisch verzogenen Mund, dessen Oberlippe die entstellende Narbe einer gehefteten Hasenscharte trug, als Therese am nächsten Morgen bei seiner Erscheinung im Familien-Zimmer, die auf seinem Kopfe angerichtete nächtliche Verheerung mit lautem Lachen bemerkte, und der Oberförster voll guter Laune fragte, „ob er im lebhaften Traume vielleicht seinen Kopf für das wilde Gehege im Walde gehalten, dessen Aushau er befohlen habe,“ wobei die Oberförsterin den Witz ihres Mannes concertirend scherzhaft hinzufügte: „sie meine eher, daß die schönsten Mädchen des Fleckens ihm durch eine geheime nächtliche Deputation den Schaden an seinem Kraushaar zufügen lassen, um eine Theilung unter sich zu veranstalten.“ Der Rest dieses Kraushaars sträubte sich von dem Ingrimme seiner Seele in die Höhe, als während dieser Neckereien der glückliche Rudolph, der ihn beim Eintritt kaum über die Achsel angesehen, die Hand seiner Geliebten und den mit ihr kofenden Mund zog, und ihr beringter Finger das Verlöbniß mit ihm eher bekundete, als die im Laufe des

Tages erfolgte Declaration alle und jede Hoffnung ihm raubte.

In Baltimore lebt ein Mann, der so fett ist, daß er 24 Stunden braucht, um sich umzudrehen. Und in New-Orleans ist ein Mann so mager, daß er die Kost umsonst erhält, da seine Wirthin ihn gar nicht bemerkt. Und ein anderer Mann ist in Mississippi so groß, daß er keine Kopfsteuer zu bezahlen braucht, da man seinen Kopf als außerhalb des Staates betrachtet!

(Drohtiges.) „Denkt ihr denn, Ihr macht diese Werkzeuge da gewaltig scharf,“ sagte einer aus dem Westen zu einem Zeugschmid in New-York. „Ich wüßte keine besseren oder schärferen in den Verinsstaaten,“ war die Antwort. „Wir machen sie viel schärfer in Kentucky,“ entgegnete der Erster. „Sehet, mein Vater machte dort eine Sense so verdammt scharf, daß, als er sie an einem Baume aufgehängt hatte, der Schatten derselben einem vorübergehenden Manne das Bein abschritt.“

(Geistesabwesenheit.) Ein virginischer Schenkwirth wollte in seinen Weinkeller gehen, ging aber aus Versehen seine eigene Gurgel hinunter. Er bemerkte indessen den Irrthum nicht eher, als bis das Licht, welches er in der Hand hatte, von dem ersten Athemzuge ausgeblasen wurde, den er that. Er meint, es sey schwer, den Weg im Finstern wieder herauszufinden.

Sinnlosheit. Sind Männer beisammen, verstehen sie einander; sind Frauen beisammen, verstehen sie einander.

Heilbronner Frucht-Preise vom 14. August.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niedrigste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	15	50	15	48	15	45
„ Dinkel	8	30	8	34	8	30
„ Roggen	8	25	8	28	8	25
„ Weizen	15	50	15	48	15	45
„ Gersten	10	35	10	32	10	30
„ Haber	12	45	12	42	12	40

den 6. September.

Murrthal



Botte

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Badnang und Umgegend.

† D. Heinrich ab Effera. 1490. Ein Adliger, der zu Paris studierte, und im Rürtembergischen Aemter fand. Die Standhaftigkeit der Protestanten, die in Frankreich von Franz I. verfolgt wurden, bewog ihn, selbst einer zu werden. So wenig vorer Intoleranz die sogenannte Ketzerei aus Erst 26 J. alt, verwaltete er schon J. 1550 das Diöcesanat zu Schöndorf, und reformirte 5 J. hernach die Kl. Verordnungen und Reich, wurde Pfarrer am letztern Orte, hernach Dekan zu Bittighelm. D. Christoph schickte ihn J. 1570 als Inspektor nach Rumpelgard. Warum er aber ihn schon 1575 zurückrief, und den Inspektor der ganzen Grafschaft als Stadtpfarrer nach Winnenden versetzte, ist nicht bekannt.

Amliche Bekanntmachungen, Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen ic.

Die Schultheißenämter erhalten den Auftrag, Alles, was ihnen von den Verhältnissen dieses Menschen etwa bekannt seyn sollte, sorgfältig hierher zu berichten. Den 5. Septbr. 1839.

K. Oberamt, Stodmayer.

Badnang, Am 1. d. M. Abends wurde bei Murbelsh, Oberamts Hall, der hienach bezeichnete taubstumme Mensch aufgegriffen, dessen persönliche Verhältnisse völlig unbekannt sind, und auch von ihm selbst auf keine Weise erhoben werden können. Gestaltsbezeichnung des Taubstummen: Alter: 30-35 Jahre. Größe: 5' 9". Statur: mittlere. Angesicht: rund. Gesichtsfarbe: gut. Haare: braun. Stirne: eingedrückt. Augenbrauen: braun. Augen: grau. Nase: gerade. Mund: groß. Wangen: hochvoll. Kinn: rund. Bart: braun, an den Ohren herabgehend. Besondere Kennzeichen: eine Warze mitten auf der Brust, eine Narbe auf dem rechten Kinn. Kleidung: ein zwilchenes Wamms, 1 pr. zwilchene etwas zerrißene Beinkleider, 1 schwarzes Halbtuch, eine blaue zugegena Weste mit weißen Streifen und messingernen Knöpfen, eine schwarze baumwollene Kappe, 2 reussene Hemden, deren eines mit G. M. bezeichnet ist. Fußbedeckung hat er keine.

Badnang. [Stadtbrief.] Der am 7. v. M. mittelst gewaltsamen Ausbruchs aus dem Gefängnis entwichene, aber wieder beigebrachte, ledige Schlossergeselle, Conrad Sieglar von Ebernreit, K. Baierschen Landgerichts Marktstett, ist gestern Nacht abermals entflohen.

Dies wird mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, auf denselben zu fahnden und ihn auf Betreten wohlverwahrt hierher einzuliefern. Den 3. Septbr. 1839.

K. Oberamtsgericht, G. Act. Speidel.

Sieglar ist 20 Jahre alt, ungefähr 6' groß, von mittlerer Statur, obaler Gesichtsförm, hat blaue Augen, blonde Haare, kleine Nase, und keine besondere Kennzeichen. Bekleidet war er bei seiner Entweichung mit einem grüntuchernen Oberrock, an dem ein schwarzer Sammtkragen ist, weiß und blau gestreiften Sommer-Beinkleidern,